Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund"

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 172 — Schwerte, Mittwoch, 2. November. 1898. — 31. Jahrgang.

Fortwährend
werden **Bestellungen** auf die **Schwerter Zeitung**, amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, stark verbreitetes Organ im kaufkräftigen Publikum, entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur
50 Pfennig.

* Der deutsche Kaiser in Jerusalem.

Der deutsche Kaiser ist mit seiner Gemahlin in Jerusalem, der viel begehrten, heiß umstrittenen Stadt, eingetroffen und mit einem stürmischen Enthusiasmus von allen Teilen der buntgemischten Bevölkerung begrüßt worden. Sein Quartier nimmt der Kaiser, wie bekannt, im Zeltlager vor der heiligen Stadt, da bei den dortigen Verhältnissen eine würdige Unterkunft innerhalb der Stadtmauer nicht zu finden ist. Am Montag erfolgte dann die feierliche Weihe der neuen evangelischen Erlöserkirche, dem Zentralhause der deutschen Protestanten in Palästina. Damit wird nun die Kaiserreise auf ihrem Gipfel angelangt sein; nach verschiedenen Ausflügen innerhalb des gelobten Landes wird die Heimreise ins deutsche Vaterland angetreten, das Kaiser Wilhelm II. in dem frohen Bewußtsein wiedersehen mag, den großen moralischen Eroberungen Deutschlands in der Fremde neue und wichtige hinzugefügt zu haben.

Der letzte deutsche Kaiser, welcher in glanzvoller Majestät Jerusalem betrat, war Friedrich II., der geistig so hoch begabte Hohenstaufe, einer der strahlendsten Erscheinungen auf dem Throne des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Wo noch vor ihm Hunderttausende mit Waffen in der Hand gerungen, das gab ihm ein friedlicher Vertrag. Der muhammedanische Oberherr von Jerusalem trat im Jahre 1229 nach Christus Jerusalem dem Hohenstaufenkaiser ab und Friedrich II. setzte sich feierlich am Altar die Krone des Königreiches Jerusalem auf's Haupt. Aber die Machtstellung der Christen wollte auch damals im Orient nicht dauern, schon 1244 fiel Jerusalem wieder in die Hand der Bekenner des Islam, die es bis heute, wenn auch mit wechselnden Oberherren, behauptet haben. 1250 starb der Hohenstaufe, den Niedergang seines Hauses vor Augen.

Beinahe sechsdreiviertelhundert Jahre sind also verstrichen, seitdem ein deutscher Kaiser in Jerusalem verweilte. Es ist erklärlich, daß sich auch heute noch Wünsche regen, die Stadt des Erlösers wieder zu einem Gemeingut der christlichen Menschheit gemacht zu sehen, aber eine Verwirklichung dieser Hoffnungen wäre nur möglich bei einem völligen Zerfall des Osmanen-Reiches. Auch den Muhammedanern gilt Jerusalem als eine heilige Stadt, sie steht hinter der Propheten-Stadt Mekka, und die Omar-Moschee ist eins ihrer ersten Heiligtümer. Wollte ein türkischer Sultan auch wirklich einem christlichen Souverän hier Landabtretungen machen, seine Unterthanen würden sich der Ausführung des Planes mit Gewalt widersetzen. So geduldig der Osman ist, so fanatisch erbittert kann er werden, wo religiöse Angelegenheiten mit in Betracht kommen.

Es wird also auch trotz der Reise des Kaisers politisch im Orient alles beim Alten bleiben, wie wir Deutschen es auch niemals anders erwartet haben. Und wie viele und welche seltsamen Erörterungen sind doch nicht im Auslande, namentlich in Frankreich und dann auch in England, an diese Fahrt geknüpft worden. In unserer nüchternen eigennützigen Zeit wollten viele Leute nicht einsehen, konnten sich auch wohl nicht in den Gedanken vertiefen, daß nur der tief religiöse Zug, die Neigung zur Romantik, die unseren Kaiser beseelen, diese Reise hervorgerufen hätten. Man sprach von deutschen geheimen Plänen und sonstigen Gedanken, welche im Orient einen völligen Umschwung der Dinge herbeiführen sollten. Und was ist nun geschehen? Ueberall im Orient ist dem deutschen Kaiserpaar die herzlichste Begrüßung zu Teil geworden, überall hat sich ein freundliches Vertragen von Nationalitäten und Konfessionen gezeigt. Sonst aber geschah nichts, rein gar nichts.

Die Angelegenheit des Schutzes der deutschen katholischen Christen im Orient war eine rein theoretische, welche die vielen Auseinandersetzungen gar nicht wert war, die sich daran knüpften. Kaiser Wilhelm hat jetzt die gelegentliche Aeußerung gethan, die deutschen Katholiken dort zu Lande könnten auf seinen Schutz bauen. Das ist selbstverständlich! Und ebenso natürlich ist es, daß die deutschen Katholiken im Orient wohl nie an etwas anderes gedacht haben, als daran, in kritischen Zeiten den Schutz der Heimats-Regierung anzurufen. Bei der heutigen Popularität des deutschen Mannes im Orient haben aber die deutschen Christen kaum etwas Ernstes zu befürchten.

Die deutsche Kaiserreise ist eine solche gewesen, die von idealen Gesichtspunkten getragen war. Da wir in unserer rastlosen Zeit es lieben, auch das Ideale in das klingende Geld des praktischen Nutzens umzumünzen, sei auch der Gesichtspunkt berührt: Deutschland kann mit dem Sultan kein Bündnis schließen, aber die Türkei kann bei künftigen internationalen Verwicklungen für uns von hohem Wert sein. Und mag das hoffentlich nicht nötig sein, so öffnet schon für die Gegenwart der Klang des deutschen Namens dem deutschen Kaufmann, wie dem deutschen Unternehmungsgeiste heute schon Thür und Thor. Der deutsche Handel im Orient hat die beste Empfehlung, die er sich nur wünschen konnte, gewonnen.

Nachdem Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria am Sonnabend unter beredten Kundgebungen ihren Einzug in Jerusalem gehalten und am Sonntag Bethlehem, die Geburtsstätte des Heilands, besucht hatten, ging am Montag die feierliche Einweihung der evangelischen Erlöserkirche vor sich, zu welcher Kaiser Friedrich den Grundstein gelegt hat. Das Kaiserpaar wurde von einer aus sechs Herren bestehenden Deputation empfangen, und schritt unter Glockengeläute in feierlichem Zuge mit den fürstlichen Gästen bezw. deren Vertretern bis zu dem Westportale der Erlöserkirche. Hier hatten sich außer dem Kuratorium der evangelischen Jerusalem-Stiftung die offiziellen Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen und der außerdeutschen Kirchengemeinschaften, sowie die Geistlichen aus Jerusalem, Bethlehem, Jaffa und Haiffa versammelt Nach Uebergabe des Schlüssels und Oeffnung der Thür erfolgte der Eintritt in die Kirche, in welchem Moment das Bläserchor die Hymne: „Tochter Zion, freue dich" intonierte. Hierauf wurde die Weihehandlung von dem Oberhofprediger D. Dryander vollzogen, woran der Festgottesdienst sich anschloß. Nach letzterem besichtigte das Kaiserpaar die Kirche, während die Orgel spielte. Zum Schluß wurde die Festurkunde vollzogen. Auf eine Ansprache des Kultusministers erwiderte der Kaiser: „Es sei für ihn eine besondere Freude, die Einweihung der Erlöserkirche feiern zu können; er verdanke dies der wohlwollenden Gesinnung des Sultans, sowie seinem Großvater und seinem Vater, welcher doch schließlich den Ausschlag gegeben habe Mit bloßen Reden sei im Orient nichts gethan, er hoffe, daß die Evangelischen besonders auch durch ihren Wandel die Wahrheit ihres Glaubens bezeugen und bekräftigen würden. Dann werde auf dieser Feier Gottes Gnade ruhen und reichen Segen schaffen.

Im Anschluß an die kirchliche Feier, welche vormittags 9 Uhr begann, verlas der Kaiser in der Kirche folgende Ansprache:

„Gott hat in Gnaden Uns verliehen, daß wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt, an einer durch ritterliche Liebesarbeit geweihten Stätte, das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was Meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt, als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch die Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche seine Erfüllung gefunden. Mit der werbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe und Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Teilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Der gnadenreiche Gott wird unser Flehen erhören, das ist unsere Zuversicht, er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. Mit unserer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, es streitt' für uns der rechte Mann, den Gott selbst erkoren, fragst du, wer der ist, er heißt Jesu Christ, der Herre Zebaoth und ist kein anderer Gott, das Feld muß er behalten!"

Die deutschen Gemeinden in Jerusalem, Jaffa und Haiffa überreichten dem Kaiserpaar eine Bibel, ein überaus wertvolles Kunstwerk. Der Kaiser überwies dem deutschen Verein vom Heiligen Lande den bei Anwesenheit in Konstantinopel erworbenen Platz, auf welchem der Sage nach das Haus stand, in dem die Jungfrau Maria nach der Auferstehung Christi lebte und starb. Der Monarch fügte hinzu, er freue sich, damit einem dringenden Wunsch seiner katholischen Unterthanen erfüllen zu können; dieselben möchten darin einen neuen Beweis seiner landesväterlichen Fürsorge erblicken. Die verschiedenen Patriarchen von Jerusalem erhielten Orden. Am Abend war die heilige Stadt festlich beleuchtet.

Für den gestrigen Dienstag war ein Ausflug zum Toten Meere und weiterhin nach dem Jordan vorgesehen.

Es liegen ferner noch folgende Meldungen vor:

Jerusalem, 30. Oktober. Nach dem gestrigen Gottesdienste in der deutschen evangelischen Kirche zu Bethlehem besichtigte das Kaiserpaar die Geburtskirche. Demnächst fuhr der Kaiser nach Jerusalem, die Kaiserin besuchte die Anstalt des Pastor Schneller. Am Nachmittag fand in Gegenwart des Kaiserpaares am Oelberg auf dem dortigen russischen Besitztum eine kirchliche Feier statt, wobei der Generalsuperintendent Dryander eine Ansprache hielt. Die russische orthodoxe Geistlichkeit war anwesend und wurde vom Kaiser angesprochen. — Der Kaiser versammelte die evangelischen Geistlichen um sich, um denselben etwa Folgendes zu sagen:

Nach den im heiligen Lande empfangenen Eindrücken hätten Seine Majestät die Ueberzeugung gewonnen, daß für die evangelische Kirche sich hier ein reiches Arbeitsfeld darbiete; sie könne ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn ihre einzelnen Glieder einen frommen und rechtschaffenen Lebenswandel führten; es komme vor allem darauf an, daß dieselben in Schlichtheit, Klarheit und einmütiger Liebe wirkten. Er wisse, daß die evangelische Sache in diesem Sinne geleitet werde und Er hoffe, daß es mit der Zeit gelingen werde, den Protestantismus im Orient in friedlichem Zusammensein aller christlichen Konfessionen die seinem inneren Gehalte entsprechende Stellung zu verschaffen.

Das Telegramm des Kaisers an den Vorstand des deutschen Vereins vom heiligen Lande hat folgenden Wortlaut:

Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück Dormition übereignet, und Ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Verein vom heiligen Lande zur freien Nutznießung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich freue Mich, damit einen dringenden Wunsch Meiner katholischen Unterthanen erfüllen zu können. Dieselben mögen hierin einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken, mit welcher Ich, obwohl anderer Konfession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen. Wilhelm. I. R.

Der Vorstand des deutschen Vereins vom heiligen Lande sandte hierauf folgende Depesche nach Jerusalem:

„Sr. Majestät dem deutschen Kaiser,
Jerusalem.

Eurer Majestät sprechen wir für die huldreichste Ueberweisung der Dormition an

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Mit seltsamen Geberden
Giebt man sich viele Pein;
Kein Mensch will etwas werden,
Ein jeder will schon etwas sein.

* * *

Kleiderhoffart ist ein Aussatz der Seele und die Quelle vieler Uebel.

* * *

„Die Früchte, die zu viel Sonne haben,
Fallen frühreif auf Wiesen, in den Graben
Kinder, die verhätschelt, verzogen,
Werden ums spätere Glück betrogen."

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

19) (Fortsetzung.)

„Ja, ich kenne den Herrn," erwiderte darauf der Spanier mit wegwerfendem Ton, „er nahm mir vor nicht langer Zeit den Mantel ab."

„Das waren Sie allerdings nicht wert," antwortete ruhig Johann.

„Und Ihre Gesellschaft kompromittiert diese Dame!" fiel der Spanier mit zornsprühenden Blicken ein.

„Dann trägt die Dame die Schuld, welche meine Gesellschaft wünschte," versetzte Johann. Auf einen Wink der Dame werde ich die Gesellschaft sofort von meiner plebejischen Gegenwart befreien," fügte Johann ruhig, sich gegen Flora verbeugend, hinzu.

„Bleiben Sie, mein Herr!" flüsterte darauf Flora mit bebenden Lippen. „Dieser Herr," sie wies auf den Spanier — „beträgt sich unartig gegen Sie und gegen mich, weil er meinen Gast beleidigt. Ich ernenne Sie, um Ihnen Genugthuung zu geben, zu meinem Kavalier heute abend und hoffe, daß der Graf diese seine Strafe als gerecht anerkennen und der peinliche Vorfall damit als erledigt angesehen wird."

Der Spanier zitterte und der Angstschweiß trat auf seine Stirn, wenn jener Mann Flora sagte, was er weiß, dann hatte er auch diesen seinen letzten Rettungsanker verloren und alle seine Hoffnungen waren vernichtet. — Er beschloß daher in blitzschneller Ueberlegung, daß er nicht von der Seite der Dame weichen wollte und lieber die größte Demütigung für den Augenblick auf sich nehmen müßte, er sprach daher mit auffallend freundlicher Miene:

„Es ist wahr, ich war zu heftig, ich ließ mich von einer erklärlichen Leidenschaftlichkeit fortreißen," hierbei traf ein zärtlicher Blick aus seinen Augen Flora. „Ich bitte also den Herrn um Vergebung und erflehe von der Dame, daß sie mich gleichfalls in Gnaden wieder aufnehmen und mir gestatten möge, ihr zweiter Kavalier heute zu sein."

„Wenn Sie sich, Herr Graf, mit dieser Rolle begnügen, lächelte Flora, die froh war, daß die Sache so glücklich sich beilegte, „und dieser Herr sich," sie wandte sich an Johann, „damit zufrieden erklärt, so will ich Gnade für Recht ergehen lassen."

Zur größten Ueberraschung Flora's jedoch, die wie eine Königin über die Männerwelt ihres Kreises zu herrschen gewöhnt war, zeigte der junge Geiger durchaus kein freundliches Gesicht.

„Es thut mir leid, gnädiges Fräulein," entgegnete er, „daß hier unsere Meinungen auseinandergehen. Ich halte nicht nur die Dame, sondern auch mich kompromittiert durch eine derartige Gesellschaft dieses Herrn und ich muß unter diesen Umständen auf die Ehre verzichten, in Ihrer Nähe zu bleiben, mein Fräulein."

„Sie sind ein Bube!" knirschte der Spanier, und Flora wurde bleich.

Johann machte eine Verbeugung gegen die Dame und mischte sich unter den Schwarm der Gäste, die dies Rencontre, das in wenigen Minuten sich abgespielt, gar nicht bemerkt.

Des Spaniers Miene triumphierte, er atmete auf.

„Das ist ein Bauer und ein bösartiger Bube zugleich," sprach er zu Flora. „Sie sehen, Sie thaten ihm zu viel Ehre, Flora — Sie sollten überhaupt vorsichtiger in der Wahl Ihrer Bekannten sein," fuhr Coruna fort. „Der Mann hat ja auch Ihre Freundin in ein übles Licht gebracht."

Jetzt kam die Reihe an den Spanier, überrascht zu werden.

„Meinen Sie?" entgegnete Flora, mit einem keineswegs freundlichen Blick in die Augen Corunas schauend. „Es ist mir auffällig, daß dieser Mann so fest daran hält, durch Ihre Gesellschaft sich beleidigt zu fühlen. Das ist ein ehrlicher Mann, ein aufrichtiger, tapferer Mann und ein Gentleman, der hoch in meiner Achtung steht, wenn ihn auch nicht die Grafenkrone ziert — und sein Zurückweichen vor Ihrer Person in dieser Form und ungeachtet er auch mich dadurch beleidigt muß eine Begründung haben, die mir zu denken gibt, und nur um kein Aufsehen zu machen, nehme ich jetzt Ihren Arm an. Ich werde aber bei jenem Manne in Erfahrung zu bringen suchen, was seinem so strengen Benehmen zu Grunde liegt."

„Er wird mich verleumden, weiter werden Sie nichts erfahren, er ist ein tückischer Bube, der mir nicht verzeihen kann, daß ich ihn als Bedienten sah, und den ich für seinen Hochmut, wenn er ihn mir gegenüber herauskehrt gebührend bestrafe," war Coruna's scheinbar gleichmütig gegebene Antwort.

„Ich habe nicht wahrgenommen, daß er sich hochmütig gegen Sie benahm, er behandelte Sie einfach wegwerfend," beharrte Flora, „und das kann mir nicht gleichgültig sein, einem Manne gegenüber, dem ich mein Wort gegeben."

„Was Sie nie zu bereuen haben werden," fiel der Spanier mit graziöser Verbeugung ein, Flora's Arm innig in den seinen ziehend. Es gelang ihm jedoch nicht, durch alle Kunst der Unterhaltung und des Witzes nicht, das Fräulein Atkinson heiter zu stimmen. Flora blieb zur inneren Verzweiflung des Spaniers den ganzen Abend sehr kühl und abgemessen gegen ihn und nannte ihn nicht heimlich Carlos, sondern Herr Graf, als ob sie nie sich

die deutschen Katholiken den tiefgefühltesten Dank aus. Das für die ganze Christenheit hochbedeutsame Grundstück ist für die katholische Welt eine höchst verehrungswürdige Stätte. Sein Besitz wird dem deutschen Verein vom heiligen Lande ein hochschätzbares Mittel für immer sein, um im Orient katholische und deutsche Interessen zu fördern. In tiefster Ehrfurcht und dankbarster Liebe Eurer Majestät treugehorsamster Vorstand des deutschen Vereins vom heiligen Lande.

Kardinal Krementz, Erzbischof von Köln.
Weihbischof Dr. Schmitz.
Landrat Janssen.

Jerusalem, 31. Okt. (Kaiserliches Lager.) Nach der Erwerbung der Dormition de la Ste. Vierge hat der Kaiser an den Papst nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich bin glücklich, zur Kenntnis Eurer Heiligkeit bringen zu können, daß Ich, dank der wohlwollenden Vermittlung S. M. des Sultans, der mir bereitwillig diesen Beweis persönlicher Freundschaft gegeben hat, in Jerusalem das „Dormition de la Sainte Vierge“ genannte Grundstück habe erwerben können. Ich habe beschlossen, dieses durch so viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück Meinen katholischen Unterthanen und insbesondere dem deutschen katholischen Verein vom heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat Meinem Herzen wohl gethan, bei diesem Anlaß zu bekunden, wie teuer Mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung Mir anvertraut hat. Ich bitte Euere Heiligkeit, die Versicherung Meiner aufrichtigen Zuneigung entgegenzunehmen.“

Der Papst hat hierauf telegraphisch nachstehendes erwidert:

„Wir sind sehr gerührt durch das gütige Telegramm, daß Eure Majestät an uns gerichtet haben, um Ihre Entschließung zu unserer Kenntnis zu bringen, Ihren katholischen Unterthanen das „Dormition de la Ste. Vierge“ genannte Grundstück in Jerusalem zu überweisen, welches Eure Majestät erworben haben. Indem wir unsere lebhafte Genugthuung bezeugen, sind wir gewiß, daß die Katholiken dankerfüllt für Eure Majestät sein werden, und gern verbinden wir unsere anfrichtigsten Danksagungen mit denen der anderen.“

Die aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem hinterlegte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

In Jerusalem, der Stadt Gottes, da, wo unser Herr und Heiland, Jesus Christus, durch Sein bitteres Leiden und Sterben und Seine sieghafte Auferstehung das Werk der Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der Reformation eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange das Streben Meiner in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die Christen aller Bekenntnisse für die Gnadenthat der Erlösung Dank opfern.

Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät nach der heiligen Stadt die Augen gerichtet und in ihr dem evangelischen Glauben Raum zu schaffen Sorge getragen hatte, war es Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät, Herzenswunsch, auf dem durch die Liebesarbeit des Johanniterordens geweihten Platz, welchen Mein in Gott ruhender Herr Vater, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, auf der Pilgerfahrt zum heiligen Grabe als hochherziges Geschenk des Landesherrn einst in Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu errichten, damit in ihr das Wort Gottes auf dem Glaubensgrunde der Reformation in deutscher Sprache gepredigt und der Name Jesu Christi in deutscher Zunge gepriesen werde.

Gottes Gnade hat es Mir, dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen Wilhelm II. verliehen, das von Meinen Vorfahren begonnene Werk zu vollenden und heute am Gedächtnistage der gesegneten Reformation, im Beisein Meiner teuren Gemahlin, der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin Auguste Viktoria, umgeben von den Vertretern der evangelischen Christenheit und getragen von ihren Gebeten, die Einweihung der Kirche zu vollziehen.

Die Kirche soll den Namen Erlöserkirche führen, damit kund werde, daß Ich und Alle, die mit Mir in dem Werke der Reformation ein Gnadenwerk Gottes erkennen und dankbar daran festhalten, zu Jesu Christo dem Gekreuzigten und wahrhaftig Auferstandenen, als zu unserem einigen Erlöser aufschauen und allein durchden Glauben an Ihm gerecht und selig zu werden hoffen. Zugleich aber soll diese Kirche, die sich an der Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem Kreuz ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugnis geben, daß Glauben und Liebe unzertrennlich sind und in Christo Jesu nichts gilt als nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Dankerfüllten Herzens bitten wir Gott, Er wolle Sein seligmachendes Wort allezeit erhalten und verleihen, daß es hier und aller Orten lauter und rein gepredigt werde und viel Frucht der Liebe schaffe, damit Sein Name geheiligt werde, Sein Reich komme, Sein Wille geschehe, Er wolle unsere teuere evangelische Kirche bauen und schirmen und unser deutsches Vaterland segnen aus der Fülle Seiner Gnade.

Von dem Jerusalem hier unten heben wir unsere Augen auf zu dem Jerusalem, das droben ist. Der Herr und Erlöser der Welt verleihe uns Allen, die gläubig zu Ihm beten, im Glauben und brünstiger Liebe also zu wandeln, daß wir dereinst eingehen in die obere Gottesstadt, dort Ihm zu danken und Ihn zu preisen in Ewigkeit.

---

näher gestanden. Ihre Augen suchten öfter den jungen Künstler, sie bemerkte ihn jedoch nirgends, und als sie einen Diener beauftragte, nach jenem Herrn zu sehen, erfuhr sie, daß er vor einigen Minuten das Haus verlassen habe.

Das Violinenspiel des Herrn Johann Wredow mußte also an diesem Abend vom Unterhaltungsprogramm der Atkinson'schen Soirée gestrichen werden, was, da man die Anwesenheit des Künstlers zu Anfang des Abends wohl wahrgenommen hatte, etwas auffällig bemerkt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, wird der Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Arbeitswilligen welcher augenblicklich im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, im Laufe dieser Woche fertiggestellt sein und alsdann zur Versendung an die Bundesregierungen gelangen. Es dürfte geraume Zeit vergehen, bevor die Begutachtungen der Bundesregierungen zurückkommen.

Der Reichstag wird, wie nunmehr bestimmt feststehen soll und möglicherweise in der Staatsministerial-Sitzung vom vergangenen Sonnabend beschlossen worden ist, am 29. d. M. eröffnet werden.

Die Eröffnung des preußischen Landtages soll angeblich am 10. Januar nächsten Jahres vollzogen werden. Wie es scheint, ist hier beim deutschen Reichstage für die Hinausschiebung des Eröffnungstermins der Umstand maßgebend gewesen, daß die in Aussicht genommenen Gesetzentwürfe noch weit zurück sind.

Der deutsche Konsul in Jerusalem, Herr v. Tischendorff, dürfte nach den Kaisertagen seinen Posten verlassen, da seine Beförderung zum Generalkonsul bevorsteht. Für einen Beamten so hohen Grades hat das Reich in Jerusalem ja doch keine Verwendung, und daher soll der bewährte Beamte einen anderen Wirkungskreis erhalten.

Zu einer Reichstagsersatzwahl in Berlin wird es voraussichtlich recht bald kommen. Von sozialdemokratischer Seite ist, wie erinnerlich, die Wahl des freisinnigen Kreitling unmittelbar nachdem sie erfolgt war, als ungültig bezeichnet werden. Der sozialdemokratische Protest scheint nicht unbegründet zu sein, denn Herr Kreitling erklärte gelegentlich einer Versammlung für die preußischen Landtagswahlen selber, daß sein Reichstagsmandat bald erlöschen werde, da er zu Unrecht gewählt worden sei.

Am Reformationstage fand die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Lichterfelde vor dem Königsschlosse zu Berlin statt. Der kommandierende General des Gardekorps v. Bock-Polach hielt eine Ansprache und brachte ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus.

Ein Zwei-Kaiser-Denkmal, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich darstellend, ist am Sonntag in der märkischen Stadt Guben enthüllt worden. Die Festrede hielt Prinz Heinrich von Carolath. Ein Vertreter der Kaiserin Friedrich wohnte dieser Feier bei.

Zum Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen ist das italienische Kriegsschiff „Marco Polo“ in Tsintaufort eingetroffen.

Der Entwurf einer neuen Seemannsordnung dürfte demnächst dem Bundesrat zugehen. Insbesondere wird das Verhältnis zwischen den Schiffsoffizieren und der Mannschaft neu geregelt. Zu Bedenken wird die gegen Simulanten gerichtete Bestimmung Anlaß geben, daß ein erkrankter Schiffsmann für die Zeit, während welcher er keinen Dienst verrichtet, keinen Sold beziehen und der dadurch ersparte Sold unter die Leute verteilt werden soll, welche die Arbeit des Erkrankten haben übernehmen müssen — Auch ein Entwurf zur Verhütung von Milzbranderkrankungen wird an den Bundesrat gelangen. In Vorschlag gebracht wird die zwangsweise Desinfektion aller ausländischen Pferde- und Rinderhaare und Schweineborsten.

Wie aus Bückeburg gemeldet wird, ist der dortige Archivrat Berkemeyer seines Amtes enthoben worden. Die Regierung verlangte von ihm amtliche Schriftstücke, welche verschwunden waren. Berkemeyer erklärte dieselben für Privatschriftstücke, worüber er verfügen könne. Die Schriftstücke befinden sich teilweise in Bückeburg. Ein gerichtliches und disciplinares Verfahren wird das Weitere ergeben. Berkemeyer war unter der Regentschaft des Prinzen Adolf zum Archivrat ernannt worden.

Zum Jubiläum des Königs Albert schreibt der „Reichsanzeiger“: Am heutigen Tage blickt Se. Majestät der König von Sachsen auf eine 25jährige, reich gesegnete Regierungszeit zurück. Se. Majestät der Kaiser mit den verbündeten Regierungen und das gesamte Vaterland fühlen sich in dem aufrichtigen Wunsche vereint, daß der erlauchte Monarch noch viele Jahre seines hohen Amtes in ungeschwächter Kraft zum Wohle seines Landes und des deutschen Reiches walten möge.

Die Hochzeit der Tochter des Königs Wilhelm von Württemberg, der Prinzessin Pauline, mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied fand am Sonnabend mittag statt. Die kirchliche Trauung erfolgte im Residenzschlosse unter feierlichem Glockengeläut und Kanonensalut. Zweiundzwanzig fürstliche Paare geleiteten das Brautpaar. Eine Galatafel beschloß die Feier, zu welcher auch die junge Königin Wilhelmina von Holland mit ihrer Mutter erschienen war.

Schweiz.

Der Anarchist Luccheni wünscht nach einer Mitteilung aus Genf nicht, daß sein Anwalt für ihn auf mildernde Umstände plädiert. Er kommt in den Unterredungen mit seinem Advokaten mit Hartnäckigkeit immer wieder auf diesen Punkt zurück. Mildernde Umstände existieren nach ihm nicht für sein Verbrechen, das ein politisches, lange Zeit vorher reiflich überlegtes und wohl vorbereitetes Verbrechen gewesen sei. Aber Luccheni wehrt sich mit Energie dagegen, Mitschuldige gehabt zu haben. — Die als Helfer Festgenommenen bleiben hinter Schloß und Riegel.

England.

London, 31. Okt. Wie das Reutersche Bureau meldet, herrscht, Berichten aus Devonport, Plymouth und Portsmouth zufolge daselbst größte Rührigkeit. Die dortigen Kriegsschiffe werden in Seebereitschaft gebracht und nehmen Kohlenvorräte und Kriegsmaterial ein. Auch Mannschaften werden an Bord gesandt und die Beurlaubung der Artilleristen wurde eingestellt. „Pall Mall Gazette“ sagt, sie sei in der Lage, zu erklären, daß Vorkehrungen getroffen wurden zur Einberufung der Reserven und Mobilisierung der Freiwilligen sowie zur Bildung großer Lager von Regulären, Miliz und Freiwilligeninfanterie in der Nähe verschiedener wichtiger Eisenbahnknotenpunkte.

Frankreich.

Nachdem der Kassationshof im Dreyfusprozeß die ergänzende Untersuchung angeordnet, bleibt der Verurteilte zunächst zwar noch in der Verbannung auf der Teufelsinsel, wo ihm möglicherweise mancherlei Erleichterungen und Freiheiten gewährt werden, aber er bleibt zunächst Gefangener. Dagegen ist die Angelegenheit soweit gefördert worden, daß nun endlich volle Klarheit gewonnen werden muß, falls nicht Seitens des die volle Wahrheit fürchtenden Militairs ein Staatsstreich verübt wird. Es heißt zwar, der allergeheimste Dossier werde an den Kassationschef ausgeliefert und einem Mitgliede des obersten Gerichtshofes der Zutritt zu Picquart gestattet werden; das sind aber zunächst nur mehr oder minder willkürliche Annahmen, Thatsachen sind das noch keineswegs. Ehe es dahin kommen wird, sind jedenfalls noch ganze Berge von Schwierigkeiten zu überwinden. Wie sichder Kampf entbrennen wird, ist schon daraus zu ersehen, daß die 5 Kriegsminister seit dem Jahre 1894 in illustrierten Plakaten ihre Meinung über die volle Schuld des Dreyfus' öffentlich bekannt geben. Wer weiß, ob die Betreffenden auf dem Kassationshofe erscheinen werden, wo jetzt füglich noch einzig und allein über die Dreyfusfrage seitens offizieller Persönlichkeiten öffentlich gesprochen werden sollte. Der Kassationshof hat nun weiterhin wohl das Recht, das geheimste Dossier sich im Weigerungsfalle mit Gewalt zu verschaffen, ebenso können auch die Generale und Generalstabler zur Untersuchung und Verhör vorgeführt werden; dann ist aber natürlich die Macht zum Recht geworden, und es fragt sich nur, auf wessen Seite die größere Macht ist. Wer daher heute schon die Rehabilitierung des verbannten Dreyfus als vollendete Thatsache ansehen wollte, der könnte sich schweren Enttäuschungen aussetzen. — Im Landhause Boisdeffres zu Versailles finden angeblich Versammlungen zahlreicher Persönlichkeiten statt, unter denen sich auch die Generale Mercier und Gonse, der Jesuitenpater Dulas, die Antisemiten Millerone und Drumont u. A. befinden. Bedeuten diese Zusammenkünfte die Inscenierung eines wirklichen Staatsstreichs, oder hat das Gerücht recht, das erzählt, der Generalstab werde gegen die Herausgabe der Geheimakten nur zum Schein Berufung einlegen, die Geheimakten aber ausliefern, da der Kassationshof gegen alle, die den Instanzenweg aufhalten wollen, den Haftbefehl erlassen wird. Verschiedene Dokumente, die gar zu gelungene Erfindungen enthielten, sind verbrannt worden.

Von den Aeußerungen der Pariser Presse heben wir noch nachstehende hervor: „Rappel“, „Radical“ und „Petite Republique“ frohlocken, daß die Wahrheit endlich in ihre Rechte getreten sei. Rochefort schreibt im „Intransigeant“: „Seit gestern haben sich die Richter des Kassationshofes als Untergebene des deutschen Kaisers naturalisieren lassen.“ „Figaro“ hofft, daß die Ehre den Generalen nunmehr gebieten wird, Alles zu sagen, was sie wissen. Drumont schreibt in der „Libreparole“, der Verteidiger, der Staatsanwalt und der Berichterstatter seien Schurken. (!) Er hoffe jedoch, daß der Generalstab allen gebührend heimleuchten werde. In der „Aurore“ fordert Clemenceau noch weiteres Licht. Die klerikale „Autorite“ sieht in dem Urteil einen Beweis der Feigheit, weil der Kassationshof sich über die Gründe des Verfahrens ausgesprochen habe, obgleich er nur über die Form des Verfahrens gefragt worden sei. Der „Matin“ sagt: „In Frankreich vergißt man alles schnell. Wir hoffen, daß auch bald eine neue Angelegenheit die Dreyfusaffäre vergessen machen wird.“ „Petit Journal“ meint, daß der Kassationshof auch die Verantwortung für eventuelle Unruhen auf sich nehmen müsse.

Paris, 31. Okt. Die nachfolgende Ministerliste wird als feststehend angesehen: Präsidium und Inneres Dupuy, Justiz Lebret, Krieg Freycinet, Marine Lockroy, Auswärtiges Delcassé, Finanzen Peytral, Unterricht Leygues, Handel Delombre, Ackerbau Viger, öffentliche Krantz, und Kolonieen Guillain.

Amerika.

Washington, 31. Oktober. Seit der Abreise der Mitglieder der Friedenskommission nach Paris ist Präsident Mc. Kinley zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine große Volksströmung im Lande für die Annexion der gesamten Philippinengruppe vorhanden ist. Er ist deshalb geneigt, dieser Strömung zu willfahren. Es heißt, daß eine darauf bezügliche Andeutung den Kommissaren vor einigen Tagen zugegangen ist.

Japan.

Tokio, 31. Oktbr. Das Kabinett hat heute demissioniert.

Lokales.

* Schwerte, 2. Novbr. In der Notiz bezüglich der Schöffenwahl ist ein Fehler unterlaufen, es ist nicht der Bauer A. Ortemann, sondern der Brauer A. Ostermann als Hülfsschöffe gewählt.

* Schwerte, 2. Nov. Vom 1. November ab sind telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Irland bis zum Betrage von 210 Mark zulässig. Die telegraphischen Postanweisungen sind gleich gewöhnlichen Postanweisungen mit 20 Pfennig für je 20 Mark zu frankieren; daneben kommen noch die Kosten der telegraphischen Uebermittelung mit 15 Pfennig für jedes Wort zur Erhebung. Ueber die sonstigen Bedingungen erteilen die Postanstalten nähere Auskunft.

** Schwerte, 2. Nov. Am Samstag und Sonntag gastierte hier im Lokale des Herrn Hagemann die Knabenkapelle „Hungaria“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Bojár. Wir können das Urteil des „Aachener Tageblatts“, das wir in der Freitag-Nr. brachten, unterschreiben. Es müssen diese Knaben alle geborene Musiker sein, denn ihre Leistungen gehen weit über den Rahmen des Durchschnitts hinaus. Etwas Beachtenswertes bieten sie in der volkstümlichen Musik; besonderer Erwähnung verdient noch der große Fleiß, der sie nicht mit Einlagen kargen läßt.

** Schwerte, 2. Nov. St. Hubertus. Den morgigen Tag feiert jeder Jäger. Der Tag des heiligen Hubertus mit all seinem Sagen- und Zauberwerk ist der größte Festtag der grünen Gilde; wer an ihm des jagdfrohen Bischofs von Lüttich nicht dankbar als des höchsten Patrons des Waidwerks gedenken wollte, der wäre verpönt und ausgestoßen. Der heilige Hubertus war im siebenten Jahrhundert, als Bonifacius predigend die deutschen Forsten durchzog, ein rascher Gesell, der den alten Göttern ebenso leidenschaftlich ergeben war, wie der Jagd. Die neue Lehre paßte nicht zu dem Charakter des wilden fränkischen Prinzen. Und deshalb ging er den Priestern zum Trotz an Sonntagen den Hirschen und Bären nach und übertönte die heiligen Gesänge mit Hörnerklang, mit Rüdengebell und Horridoh. Als er aber am heiligen Karfreitage wiederum zu Walde gezogen war, erblickte er in einer dichtverwachsenen Thalschlucht einen kapitalen Stangenträger. Rasch herunter vom Gaul, mit dem Speer in der Faust über glatten Waldboden und abschüssigen Fels. Die Meute giebt Laut, und der heißblütige Waidmann verfolgt den Hirsch, bis er im Dunkel der überhängenden Waldbäume von den Hunden gestellt dem Jäger breit entgegentritt. Schnell ist er auf Speerwurfweite heran, das Eisen saust durch die Luft und trifft das Wild zwischen das Geweih. Dem gellenden Jagdruf des glücklichen Jägers folgt tiefe Stille, denn der Hirsch steht noch regungslos, und an der Stelle, wo die Waffe aufgeprallt ist, erhebt zwischen den Stangen ein leuchtendes Kreuz. Der fränkische Herzogssohn und leidenschaftliche Jäger sinkt, von jähem Schreck erfaßt, in die Kniee und ruft den früher von ihm verlästerten Christengott an. Er schwört, nie wieder den Jagdspeer zu ergreifen, dem Waidwerk zu entsagen und sein Leben in der Einsamkeit zu beschließen. Aber der Papst Sergius der Erste zog den Klausner aus der Stille seiner Zelle und hob ihn auf den Bischofsstuhl von Lüttich, den er bis zum Jahre 727 inne hatte. Nach seinem Tode wurde er heilig gesprochen und seitdem als Patron der Jäger verehrt, seine Stola gilt im Volksglauben als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde. Der 3. November ist der Tag seiner Erhebung, und an diesem Tage, als dem einzigen sichern Punkt in dem Leben des Heiligen, feiert alles, was sich grün trägt.

* Schwerte, 2. Novbr. Der Obermeister H. R. von hier, gegen den unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor der Hagener Strafkammer verhandelt wurde, hat sich des Sittlichkeits-Verbrechens in mehreren Fällen schuldig gemacht und wurde er dieserhalb zu 1¼ Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

-n Schwerte, 2. Nov. Reiche Schenkung. Herr Kommerzienrat Tull in Hörde hat der Kreis-Volksbibliothek hier 1000 Mark und dem Vaterländischen Frauen-Verein für den Kreis Hörde 3000 Mk. als einmalige Beihülfe aus eigenen Mitteln zur gedeihlichen Entwickelung und segensreichen Thätigkeit dieser Kreis-Institute zugewendet. Diese reiche Spende dürfte zur Hebung

genannter Institute wesentlich beitragen und denselben die Wege ebnen, ihr Wohlthätigkeitsbestreben zu entfalten.

a. Schwerte, 2. Nov. Schlecht belohnt wurde dem Telegraphisten Eugen D. seine Gutmütigkeit. Derselbe wollte nämlich zwischen zwei Streitenden das Amt eines Friedenstifters übernehmen, wurde für seine Gefälligkeit aber dermaßen mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf geschlagen, daß das Blut hoch emporspritzte und er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Namen der beiden Schläger, — ein Metzgergeselle und ein Viehtreiber — wurden durch hinzukommende Gendarmen festgestellt und dürfte ihnen die Lust für die Zukunft zu derartigen Kraftpropen wohl vergehen.

a Schwerte, 2. Nov. Der Stephanusverein veranstaltet am Sonntag, den 6. November, im Saale des Wirts Lücke eine Theateraufführung. Zur Darstellung gelangt das Schauspiel „Das Bild des Gekreuzigten“ oder „Ein Erntefest auf dem Höllenkamp“. Wer die geschulten Kräfte des St. Stephanusvereins kennt, wird auch dieses Mal nicht versäumen, hinzugehen. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus, da der Erlös zu einem wohlthätigen Zweck verwandt werden soll.

a Schwerte, 2. Novbr. Einen ungetreuen Mitkostgänger hatte der Maurer Conrad K. in der Person der Schlossers Heinrich M. gefunden. K. hatte nämlich zwei goldene Ringe in eine Tasche seiner Sonntagskleider gesteckt. Als ihm nun der Schlosser M. auf der Straße begegnete und einen Ring am Finger hatte, glaubte er in demselben sein Eigentum zu erkennen. Bei einer sofort vorgenommenen Revision seiner Taschen, fand K. seinen Verdacht bestätigt, seine Ringe waren fort. Der p. M. hat sich seitdem heimlich von hier entfernt.

§ Schwerte, 2. Nov. Nachdem not. vor einiger Zeit ein Reisender wegen unsittlicher Anfalle in einem Eisenbahnwagen der hiesigen Polizei übergeben worden war, wurde vorgestern nachmittag wiederum ein älterer Mann aus dem Zuge herausgesetzt und der hiesigen Polizei übergeben. Derselbe sollte in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke ein junges Mädchen in unsittlicher Weise belästigt haben. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben. Der Mann wurde dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

⚔ Schwerte, 2. Nov. Festgenommen wurde vorgestern abend ein Mann welcher in hiesiger Stadt „Sammlungspolitik“ betrieben hatte. Derselbe wurde dem Königl. Amtsgericht hierselbst zugeführt.

Westfalen-Rheinland.

Iserlohn, 31. Okt. Gestohlen wurde in vergangener Nacht dem Herrn B., Hochstraße 19, ein wertvoller Jagdhund. Das Tier lag auf dem Hofe an der Kette. Der Thäter muß mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein, von demselben fehlen jedwede Anhaltspunkte.

Iserlohn, 30. Okt. Ein verwegener Diebstahl wurde hier vereitelt. Von dem im Bau begriffenen Turme der Alexanderhöhe, über 40 m hoch, wurde nachts versucht, die angebrachte Wetterfahne, einen Armbrustschützen darstellend, herunterzuholen. Die ganze Wetterfahne ist ca. 3 Ztr. schwer; die Figur, aus Kumpfer bestehend, leistete jedoch Widerstand und so sah man dieselbe am Morgen mit umgehauenem Kopfe und Armbrust. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur.

Hagen, 1. Nov. Die Herren Landwirtschaftsminister von Hammerstein-Loxten und Regierungspräsident Winzer trafen von einer Besichtigung der Fuelbecker Thalsperre vorgestern hier ein und stiegen im „Römer“ ab. Gestern nachmittag besuchten die Herren in Begleitung der Herren Oberbürgermeister Prentzel und Landrat v. Basse die Heilenbecker Thalsperre bei Milspe. Von dort aus begab sich der Herr Minister nach Barmen, von wo nun die Reise nach Müngsten fortgesetzt werden soll.

Witten, 29. Okt. Heute fand hierselbst im Gasthof „Zum Adler“ eine Gauversammlung der Lehrer der Mark statt. Der Saal war schon früh bis in den letzten Winkel besetzt, sodaß viele Besucher wieder umkehren mußten. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Herrn Meinking-Annen mit herzlichen Begrüßungsworten und dem Hinweis, das heute der Geburtstag des sel. Diesterweg, der Grundsäule, des Großmeisters der modernen Schule, des wahren Freundes der Lehrer sei. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis des großen Toten von den Sitzen. Herr Meinking begrüßte sodann den Herrn Lehrer Engel aus Elberfeld, einen Kollegen, der sich auf dem Gebiete des Hypnotismus einen guten Ruf erworben hat. — Herr Engel hatte einen Vortrag zugesagt: „Ueber den Wert des Hypnotismus in Erziehung und Unterricht“. — Nach interessanten Erläuterungen namentlich über die Bedeutung des Hypnotismus für die Heilung von Krankheiten, für Erziehung und Unterricht gesprochen hatte, ging Redner zum Experiment über. Zunächst wurden 6 Stotterer von ihm behandelt. Es bedurfte nur einer einmaligen Berührung der Knaben, so waren sie dem Schlaf verfallen. Durch Bestreichen der Nase wurden die Knaben veranlaßt durch die Nase tief zu atmen. Zum Erstaunen der Zuschauer konnten nach etwa 15 Minuten Schlafs die Kinder, die Stotterer ersten Grades waren, erst einzelne Laute, nachher ganze Sätze während des Schlafs unbehindert aussprechen. Herr Engel deutete an, daß die Kinder noch nicht vollständig geheilt seien, daß aber häufig nach der ersten Sitzung schon Heilungen vorgekommen seien. Ein Mädchen litt an der Krankheit des Nägelkauens, auch bei diesem Kinde zeigte Herr Engel sein Verfahren mit anscheinendem Erfolg. Immer andere Kranke, Frauen erschienen, selbst Säuglinge wurden dem Herrn Engel zugetragen. Leider mahnte die Zeit zu früh daran, den Abschluß der Behandlung bei allen anwesenden Kranken abzubrechen. Die Versammlung sprach dem Herrn Engel lauten Beifall aus.

Witten, 30. Okt. Die hier abgehaltene, von ca. 1000 Wahlmännern des Riesen-Wahlkreises Bochum-Dortmund besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei stellte die Herren Bergschuldirektor Dr. Schultz, Langerichtsrat a. D. Schmieding und Ehrenamtmann Gutsbesitzer Westermann als Kandidaten für die Landtagswahl auf. Die Kandidatur des Grafen von Looz kam gar nicht inbetracht, und es war auch davon weiter nicht die Rede, als daß Herr Schmieding in seiner Rede unter der Zustimmung der Versammlung kurz die Angelegenheit erwähnte, um die Notwendigkeit des Anschlusses an eine Partei darzuthun. Den Vorsitz in der Versammlung führte Bergwerksdirektor Hilbck aus Dortmund. Eröffnet wurde sie vom Vorsitzenden mit einer mit großem Beifall aufgenommenen Ehrung des verstorbenen Fürsten Bismarck; das Andenken an den Dahingeschiedenen ehrten die Versammelten durch Erheben von den Plätzen. Sodann gedachte der Vorsitzende des bisherigen Abgeordneten, des Ehrenamtmanns Schulze-Bellinghofen, der eine Wiederaufstellung mit Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt hat. Hierauf hielten nacheinander die in Vorschlag gebrachten Kandidaten, die bisherigen Abgeordneten Schmieding und Dr. Schultz sowie der neuaufgestellte Ehrenamtmann Westermann-Lütgendortmund längere Reden. Ehrenamtmann Westermanns Programm deckte sich mit den programmatischen Erklärungen der nationalliberalen Partei.

Vermischtes.

* Petersburg, 31. Okt. De Kommission zur Verhütung der Pesteinschleppung engagierte 30 Aerzte und 10 Aerztinnen zur sofortigen Abreise nach dem Samarkandgebiete. Ein Teil der Aerzte ist bereits dorthin abgegangen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 2. Nov. Das kaiserliche Hoflager wird unmittelbar nach der Rückkehr des Kaiserpaares von der Palästinareise im Stadtschloß zu Potsdam etabliert werden. Bauhandwerker richten bereits die Zimmer ein.

Berlin, 2. Nov. Die Erbgroßherzogin von Oldenburg hat sich in Kiel einer Operation unterzogen, die glücklich verlief. Ausgeführt worden ist sie von dem Direktor der Universitätsfrauenklinik, Prof. Werth.

Berlin, 2. Nov. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit seinem Sohne in Schillingsfürst eingetroffen und besuchte am Dienstag und Mittwoch (Allerseelen) das Grab seiner Gemahlin.

Berlin, 2. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, ist in Berlin auf Urlaub eingetroffen. Vor seiner Abreise aus Ostafrika hat er den Sultan von Zanzibar besucht, der ihm einen prächtigen Säbel verehrte.

Bremen, 1. Novbr. Zwischen deutschen und polnischen Arbeitern einer Bremer Wollkämmerei gab es eine blutige Schlägerei. Die Polen stürmten mit dem Ruf: „Schlagt die deutschen Hunde tot!“ ein Restaurant. Zwei Arbeiter sind tot, mehrere verwundet und viele verhaftet.

München, 1. Nov. Am Namenstage des Prinzregenten Luitpold von Bayern ist die Stiftung und Verleihung von Dienstalters-Auszeichnungen für langgediente Arbeiter der bayerischen Heeresverwaltung bestimmt worden. Die Auszeichnungen bestehen in Medaillen von Bronze oder Silber, sowie gleichzeitig in Geld.

Wetterbericht. Nachdr. verboten

Voraussichtliches Wetter am:
3. Nov.: Ziemlich heiteres, trockenes, etwas kälteres Wetter. Morgens Frost.
4. Nov.: Vielfach heiteres, trockenes Wetter. Morgens Frost und Reif, am Tage ziemlich milde.

Oeffentliche Sitzung
der
Stadtverordneten
am
Freitag, den 4. Novbr. 1898,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:
1. Antrag auf Wegeverbesserung.
2. Antrag auf Chaussierung der Liethgasse und Genehmigung eines Vertrages.
3. Antrag auf Genehmigung von Fluchtlinienplänen.
4. Antrag auf Bewilligung eines Mantels.
5. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration.
6. Vorlage von 2 Rev.-Protokollen.
7. Vorlage einer Verfügung des Bezirksausschusses.
8. Antrag auf Aenderungen am Schlachthause.
9. Antrag auf Regulierung eines Grundstücks
10. Antrag auf Genehmigung eines Vertrags.
11. Genehmigung eines Grundgehalts.
12. Vorlage diverser Grunderwerbsverträge.
13. Genehmigung der Anschaffung von Bureauutensilien.
14. Vorlage eines Kommissionsbeschlusses.

Schwerte, den 29. Okt. 1898.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
Landsberg.

Zurückgekehrt.
Dr. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund.
Klinik und Wohnung **Olpe 15**
(Straßenbahn-Stadthaus).

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von
Ernst Klein,
Aug. zur Nieden.
Carl Trog.

Haushaltungs-Kaffee,
hochfein im Geschmack,
pr. Pfd. 1 Mk.,
empfiehlt **Carl Trog.**

Vorteilhaftes Angebot
für die Abonnenten der „Schwerter Zeitung“.

Um unseren verehrten Abonnenten angesichts der Kaiserreise in das gelobte Land eine besonders eindrucksvolle Darstellung der Stadt Jerusalem zu geben, haben wir uns entschiossen, mit einem Kunstverlag ein Abkommen zu treffen, welches es uns ermöglicht, den Abonnenten unserer Zeitung ein

herrliches Panorama von Jerusalem,

ausgeführt in 12 Farben, fast 1 Meter breit und 60 Zentimeter hoch für den sehr billigen Preis von **2 Mark** anzubieten. (Nach auswärts Porto und Verpackungskosten zusammen 70 resp. 45 Pfg. extra.)

Wir bitten von diesem äusserst günstigen Angebot Gebrauch zu machen. **Ein Probebild kann in unserer Expedition eingesehen werden.**

Die Expedition der „Schwerter Zeitung“.

Kammerjäger Edelstein, Hagen,
vertilgt unter Garantie
Ratten, Mäuse, Schwaben 2c.
Zahlreiche Empfehlungen von Behörden und Privaten.
Bestellungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung — erbeten. —

Vorrätig in allen Buchhandlungen
Joseph Kürschners
Frau Musika
ist für jeden Musikfreund, jede Familie, in der Musik getrieben wird, unentbehrlich.
Darf in keiner musikliebenden Familie fehlen.
620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Eleg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.
Das „Daheim“ sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die beispiellose Reichhaltigkeit und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines [illegible] Familienbuches erringen haben, eines lieben Freundes 2c.“
Hermann's billiger Verlag, Berlin.

Sparkasse
Aplerbeck.
Vorstands-Sitzung
Samstag, den 5. Novbr., vormittags 9 Uhr.



Neue Sendungen in billigen **Lampenschirmen** angekommen.
Carl Braus.

Gothaer
Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 2/5 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Mill. Mk
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schwerte:
Herr **Gustav Haver.**

Vorzügliche, alt abgelagerte
Ungar- u. Südweine,
Meneser Ausbruch, Portwein, Sherry, Malaga, Vermouth di Torino, Samos 2c. empfiehlt zu billigsten Originalpreisen
Carl Kühl,
Brückstraße 28.

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bebannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Wald-Preißelbeeren
schön reif, frisch gepflückte,
10 Pfd.-Postkorb 2,85.
Sögel. M. J. Meyer.

Marioth's Malzkaffee
ist in Qualität **unerreicht** und als **bestes**
Kaffee-Ersatzmittel
für **Magenkranke, Nervenschwache, Blutarme und Kinder zu empfehlen.**
In allen besseren Handlungen in plombierten Packeten käuflich.

No 4711. Schutz-Marke.
Haushaltungs-Fettseife
Packet 5 Stück M. 1,—.
No 4711. Schutz-Marke.
Haushaltungs-Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1,20.
No 4711. Schutz-Marke.
Cavalier-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
No 4711. Schutz-Marke.
Kinder-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
sind die Besten und in allen Parfumerie- & Droguen-Geschäften erhältlich.
Ferd. Mülhens
No. 4711 **Cöln.**
Zu haben in Schwerte bei Ernst. Klein, Drogerie.

Auf sofort ein
Kutscher
gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten
Wohlfahrts-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 28. Novbr. u. folg. Tage.
in Berlin
Baar-Geld ohne jeden Abzug
100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.
15,000 M.
u. s. w. sind die Hauptgewinne.
16,820 Geldgewinne. Günstige Chancen!
Loose zu beziehen vom General-Debit
Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.

Neue Conserven
in den feinsten Qualitäten, sowie
Preisselbeeren
empfiehlt billigst
F. Weischede,
Hüsingstrasse 17.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule.
Beginn Ende Octob. Ziegelerschule Beginn Ende Novbr.
Heizerschul. Beg. Anf. Januar
Progr. kostenfr. d. D. Direktion.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt eine Beilage der Firma **A. Eick & Comp., Dortmund,** bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Hierzu eine Beilage.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

steht einzig da, denn er ist bei ausgesprochenem Bohnenkaffee-Geschmack gesund und wohlbekömmlich.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Ein Ladenlokal

in Mitte der Stadt gesucht.
Näheres bei
Chr. Adam,
Senningsweg 30.

Eine schöne Wohnung

von **3 Zimmern** per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** zum **1. Febr.** zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung

auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

In meinem neuerbauten Hause an der Hörderstraße ist eine

Wohnung

von **5—6 Zimmern (abgeschlossene Etage)** und eine **Wohnung** von **3 Zimmern** pr. **1. Februar** zu **vermieten.**
H. Adrian,
Kampstraße.

Freundliche

Wohnung

von **3 Zimmern** nebst Zubehör wird zum **1. Februar** frei. **Mährstraße 1.**

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst **Werkstatt** pr. 1. Februar zu mieten gesucht. Offerten unter H. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

In einem besseren Hause sind einige

möblierte Zimmer

mit **Frühstück** event. auch mit **voller Pension** zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Sedanstraße 5.

Anständige Leute erhalten im bürgerlichen Hause

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Exped.

1000 Mk. Belohnung!

Gesundheits-Kräuter-Honig, vorzüglich bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden wird **echt** in tadelloser Güte auch von **Emil Gördel in Colberg** hergestellt. Garantie obige Belohnung. Atteste Geheilter bei jeder Flasche. Die Firma C. Lück in Colberg erteilt demselben das nachstehende glänzende Zeugnis:

„Herr Emil Gördel aus Colberg ist vom 28. Dezember 1890 bis 23. Januar 1896 in meinem Fabrikationsgeschäft für pharmaceutische Spezialitäten als Geschäftsführer thätig gewesen und hat die ihm obliegenden umfangreichen Arbeiten mit Fleiß und Ausdauer zu meiner größten Zufriedenheit erledigt, sodaß **ich ihn auf das Wärmste empfehlen kann.**

Colberg, den 28. Januar 1896.
Wilh. Anhalt, Inh. d. Fa. C. Lück.

Bestandteile: Man nehme 15 kg besten deutschen Honig, 3 kg frisch gepreßten Vogelbeersaft, 4 kg destilliertes Wasser, koche auf, schäume kunstgerecht ab und füge dem Durchgeseihten 4 kg besten Weißwein hinzu, der vorher mit 250 g Enzianwurzel, 250 g Veilchenwurzel, 750 g Eberwurzel, 360 g Bingelkraut, 180 g Natterzunge und 130 g Lungenmoos, alles geschnitten, digeriert war. **Preis nur 3 M., 1.50 M., 1 M.**

Zu haben nur in den Apotheken. Für arme Kranke umsonst (siehe die Atteste in den Apotheken).

Bekanntmachung.

Die Eingesessenen des Kreises Hörde mache ich hierdurch unter Hinweisung auf § 24 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 18. September 1893 darauf aufmerksam, daß der vorliegenden Nummer des amtlichen Kreisblattes das Verzeichnis der im V. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Arnsberg — umfassend die Kreise Bochum, Stadt und Land, Gelsenkirchen, Stadt und Land, Hattingen, Dortmund, Stadt und Land und Hörde — am 27. Oktober d. Js. gewählten Wahlmänner als Anlage beigefügt ist.

Das Verzeichnis liegt auch im hiesigen Kreisbüreau zur Einsicht offen.

Hörde, den 31. Oktober 1898.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Hentzen, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Wirtes **Hrch. Heimsoth zu Berghofen** ist der **„Rotlauf“** festgestellt worden. Dieses wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß über das betr. Gehöft die Sperre verhängt ist.

Aplerbeck, den 29. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Gastwirts Heinrich Heimsoth zu Berghofen ist der **Rotlauf** ausgebrochen.

Schwerte, den 1. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Puppen! Puppen!

Zur Selbstanfertigung empfehle ich: **Gestelle** von Leder und Zeug mit und ohne Gelenke. **Köpfe** von Porzellan, Blech und Holz mit und ohne Haare. **Perrücken** von echtem und unechtem Haar. **Hüte, Schuhe u. Strümpfe.** Defekte Puppen werden repariert und sind alle einzelnen Teile dazu vorrätig bei

Joseph Oppler,
Schwerte, Hüsingstraße.

Wer grosse Freude bereiten will



Glas-Christbaumschmuck.

bestelle sich eine reich sortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck** enth. ca. **340 Stück** prachtv. farb. Sachen, wie übersponnene Kugeln, 7 cm. Durchmesser, schwebende Vögel, Engel mit bewegl. Glasflügeln, Phantasiesachen, Glocken, Trompete, Eiszapfen, Spitze etc. etc. für den horrend billigen Preis von Mk. 5,60, inclus. Porto und Verpackung. Zur gefl. Weiterempfehlung füge ich 1 Dtzd. Lichthalter gratis bei.

Ernst Reinhard.
Neuhaus am Rennweg. (Thür.)

Attestauszug
aus d. zahlreich. Anerkennungsschreiben:
Die Sachen waren sehr schön u. preisw. *Preuss. Stargard. Superintendent Dreyer.*
Die Sachen sind wohlbehalten eingetroffen und haben Bewunderung erregt. *Browsholm Lodge England. Miss L. Pahle.*
Weihnachtsschmuck ist gut angekommen und freue mich, Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können. *Steinbach, Post Loh. G. v. Hutten.*
Ersuche Sie, wie in den letzten beiden Jahren, um Zusendung einer Kiste Christbaumschmuck. *Beuel a. Rh. Dr. Gudden.*

Schwerhörigkeit, Ohrensausen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht geschrieben habe; ich dachte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mitteilen, und zwar, daß ich völlig gesund geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Kopfschmerzen** sind dank ihrer brieflichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken, um so mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat. Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßstetten am/Lanen, Oberamt Balingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. ■ Die Richtigkeit des Vorstehenden beurkundet und bezeugt: Meßstetten, den 18. April 1898. Schultheißenamt: Fischer. ■ Adresse: **„Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus“** (Schweiz). (8





Viele tausend Referenzen; neuerdings eingeführt beim Reichsschatzamt, Reichsjustizamt, Auswärtigen Amt, Königl. Sächs. Finanzministerium, Grossh. Weim. Finanzministerium, Grossh. Bad. Ministerium für Justiz, Cultus und Unterricht, russ. Kriegsministerium, Reichsbank, Friedr. Krupp, Essen etc. etc.

1400 Blickensderfer befinden sich im amerikanischen Telegraphendienst in Betrieb!

Die Blickensderfer Nr. 7

vereinigt in einer Maschine die Hauptvorzüge aller Schreibmaschinen nebst vielen wichtigen Neuerungen, welche kein anderes System besitzt.

Einzige Maschine mit sichtbarer Schrift und ohne Farbband.

Einzige Maschine mit automatischer Abstand-Herstellung, wodurch die Schnelligkeit um weitere 20 Prozent erhöht wird.

Gewicht 5 Ko. Preis 225 Mk. * **Modell Nr. 5. Preis 160 Mk.**

III. Katalog mit zahlreichen Anerkennungen gratis und franko.

Groyen & Richtmann, Köln,

gr. Witschgasse 50 u. Hohestr. 105. Filiale. **Berlin,** Mohrenstr. 21.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigenmal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☛ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

☛ **Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.** ☚

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in: **Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

☛ **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** ☚

Man verlange ausdrücklich ☛ **Hubert Ullrich**'schen ☚ Kräuter-Wein

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 2. November 1898.

50 Kg = 100 Pfd.	1. er M.	1. er Pf.	2ter M.	2ter Pf.	3ter M.	3ter Pf.
Kartoffeln 50 Kilo	3		2	70	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 13 Stück	1	—	—	—	—	—

Essen, 31. Oktbr. Produktenbörse. Tendenz: fester. Umsätze gut. Weizen, inländ. 17,00 bis 17,50 M., do. fremd. 18,50 bis 19,25, Roggen, inländ. 14,25 bis 14,75, do. fremd. 16,50—17,50 Hafer, inländ. —,— bis —,— do. fremder 15,50 bis 16,50, Buchweizen 17,50—18,25, Futtergerste 11,80 bis 12,00, Mais 11,25—12,25, Weizenvorschuß 24,25 bis 24,75, Roggenvorschuß 22,75 bis 23,25 Weizenkleie 9,00—10,00. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 31. Okt. Neuer Weizen kleiner M. 17.30, do. engl. I. Qual. M. 17.10, II. Qual. M. 16.10, neuer Roggen I. Qual. M. 14.20, II. Qual. M. 13.20 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 13.40, II. Qual. 00.00, neuer Hafer M. 12.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2,00—3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—. Butter per Kilo M. 3,00, Eier pr. Schock (60 St.) M. 5,40, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 22.50. 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2 Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 51,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 52,50.

Viehmärkte.

Dortmund, 31. Okt. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 467 Stück Großvieh, 853 Schweine, 144 Kälber, —Pferde, 219 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 61—63 M., Stiere 45,00—54,— M., Kühe 1. Qualität 59,00—61,00 M., 2. Qualität 55,00—58,00 M., 3. Qual. 50—54 M. Schweine 1. Qualität 53,00 — 57,00 M., 2. Qualität 00 bis 00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—73 Pf., 2. Qualität 65—70 Pf., Schafe desgl. 50—58 Pf.